Galanterie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 13

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-464813

Nutzungsbedingungen

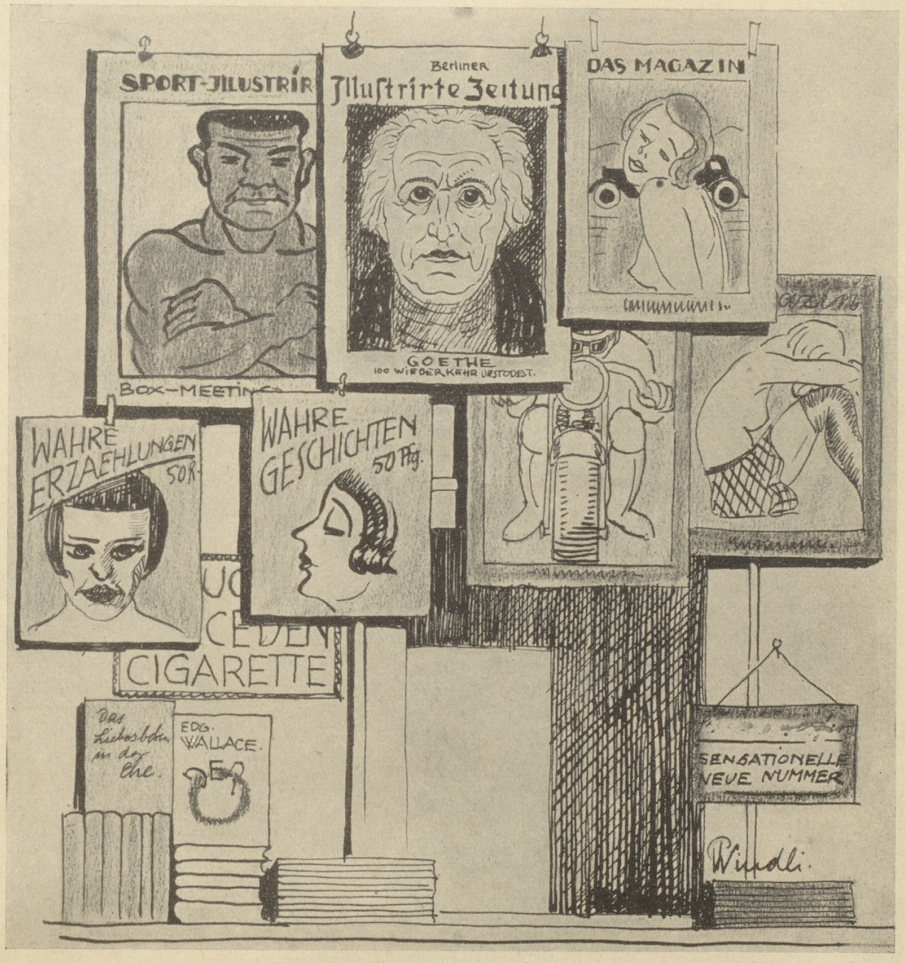
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Goethes Umgebung 1932

so wenig Angst vor seiner Ungeschlachtheit hatte, dass er sich geruhig noch ein kleines Schläflein vor dem grossen Kampfe gönnte.

Schreck und Zittern überkam ihn. Statt auf seinen Schild zu donnern und den Schlafenden zu wecken, war er plötzlich spurlos irgendwo verschwunden.

Den Burgundern aber wurde, wie es ausbedungen war, Viktoria zugesprochen.

Vergiss nicht, von der Tempo-Zeit zerfetzter Fremder, wenn du Heilung suchend, in das Kiental pilgerst: Den Seinen schenkt's der Herr im Schlaf — tu das Tempo-Zeug von dir und sei . . . der Seine.

Fritz Müller, Partenkirchen.

Krieg im fernen Osten

Auch die Japaner huldigen dem Brauch, nach irgendwelchen Schlachten die Verluste des Feindes als ungeheuer schwer, die eigenen Verluste dagegen als unbedeutend hinzustellen. Sie sind eben in jeder Beziehung gelehrige Schüler Europas. Aber sie können es sogar noch besser. Kürzlich fragt ein amerikanischer Reporter einen japanischen Offizier:

«Wie sind die Kämpfe um Hsung-wang-hiu-tschau verlaufen?»

«Wir haben glänzend gesiegt!»

«Und die Verluste?» fragt der Yankee weiter.

«Auf chinesischer Seite über tausend Tote.»

«Und welche Verluste auf japanischer Seite?»

«Gar keine!« lächelt der kleine gelbe Mann höflich. «Im Gegenteil — vier glückliche Geburten!»

Eptinger
FÖRDERT DIE VERDAUUNG

Merz

Der Milchmann kommt zur Frau Merz und jammert: «En verdammt chalte Monet ischt jetzt doch de Merz.»

Sie antwortet: «Was wänd Ihr au immer reklamiere, i muess min Merz 's ganz Johr ha!»

Galanterie

In der Strassenbahn: «Kann ich Ihnen vielleicht meinen Platz anbieten, verehrte Dame, denn ich nehme an, dass es Ihnen sehr unangenehm sein muss, auf meinen Füssen zu stehen?»

Scherzfrage

Was ist der Unterschied zwischen Eiern und mondänen Frauen?

Antwort: Eier werden bloss zu Ostern bunt gefärbt, mondäne Frauen das ganze Jahr.